

Entmilitarisierte Volkstrauertag 2018

„Deserteure und Kriegsdienstverweigerer, früher und heute“

Rede von Gaby Weiland am 18. Nov. 2018 auf dem Hauptfriedhof Mannheim

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Friedensfreunde und -freundinnen,

am heutigen Volkstrauertag sind wir auf unserem Schweigeweg beim Gräberfeld der Soldaten angekommen. In Ermangelung eines Denkmals für die Deserteure aller Kriege, stehen wir hier.

Es gibt in Mannheim – im Gegensatz zu anderen Städten - kein offizielles Denkmal für die Deserteure. Seit 2002 steht das Denkmal der Spätverweigerer Gruppe, München, auf Privatgrund, vor dem Bücherladen in der Neckarstadt. Dort hat es eine vorübergehende Bleibe gefunden und wartet seither darauf an einem geeigneten Platz seine öffentliche Beachtung zu finden..

Seine Inschrift bleibt Mahnung auch für die Gegenwart: „Alle Kriege sind verlorene Kriege - den Deserteuren“.

Heute wollen wir hier der Männer gedenken, die sich dem Krieg, der rohen Gewalt und der Unmenschlichkeit entzogen haben - auf unterschiedliche Art und Weise und aus den unterschiedlichsten Motiven. Allen Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern ist gemeinsam, dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt dem Krieg ihre Unterstützung entzogen haben.

Über 30 000 deutsche Deserteure wurden vor 1945 zum Tode verurteilt. Wenige kamen mit dem Leben davon. Erst 1998 beschloss der Deutsche Bundestag ein Gesetz zur Rehabilitierung der Deserteure und eine symbolische Entschädigung der Überlebenden. Erst 2002 wurden die Urteile der Militärgerichte gegen Deserteure der Wehrmacht pauschal aufgehoben. Für den Vorsitzenden der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz, Ludwig Baumann, der lange für die Rehabilitation gekämpft hat, eine späte, eine sehr späte Genugtuung für sein jahrzehntelanges Engagement.

Ludwig Baumann war 2 Mal bei unserer Gedenkfeier am Volkstrauertag in Mannheim mit dabei. Im Juli d. J. ist er im Alter von 96 Jahren als letzter Deserteur des 2. Weltkriegs verstorben.

Auch heute gibt es noch Menschen, die sich gegen Krieg und Militarisierung zur Wehr setzen, sich dem Militär und dessen Kriegseinsätzen entziehen - den Kriegsdienst verweigern und dafür Repressalien erleiden und in Kauf nehmen.

Der Kriegsdienstverweigerer Hilel Garmi aus Israel wurde am 16. Oktober 2018 zum fünften Mal zu einer Haftstrafe verurteilt. Es ist zu erwarten, dass er weiterhin strafrechtlich verfolgt wird.

Hilel Garmi hatte in seiner Erklärung ausgeführt: "Ich kann nicht zum Militär gehen, weil ich schon in jungen Jahren gelernt habe, dass alle Menschen gleich sind. Ich glaube nicht



daran, dass ich anders behandelt werden sollte, als ein Kind, das in Gaza oder Dschenin geboren wurde. Und ich glaube nicht, dass die Sorgen oder das Glück eines Menschen wichtiger sind als die eines anderen. Als Person, die auf der stärkeren Seite einer Hierarchie der Gesellschaften zwischen Mittelmeer und Jordan geboren wurde, erhielt ich die Kraft und die Verpflichtung, zu versuchen, diese Art von Hierarchie zu bekämpfen."

Hilel Garmi war nicht der Einberufung zum Militär gefolgt. Sechs Tage später, am 29. Juli 2018, wurde er von Soldaten in Zivil zu Hause festgenommen, was schon seit einigen Jahren nicht mehr vorgekommen war.

Nach seiner ersten Haft erklärte er - unterstützt vom Solidaritätsnetzwerk [Mesarvot](#) - am 6. August vor dem Rekrutierungsbüro seine Kriegsdienstverweigerung zusammen mit der Kriegsdienstverweigerin Luhar Altman. Hilel Garmi wurde danach zu einer zweiten Haftstrafe von 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Mit der nun 5. Inhaftierung erhöht sich seine gesamte Haft auf 77 Tage.

Am 14.09. wurde der seit länger als zwei Jahrzehnten in Hamburg lebende deutsche Staatsbürger Ilhami Akter in Elaziğ in der Türkei vor Gericht gestellt. Er hatte in den 90er Jahren gegenüber den türkischen Behörden seine Kriegsdienstverweigerung erklärt. Ende August 2018 wurde er bei einem Besuch seiner Mutter in Saribaşak in der Provinz Elaziğ festgenommen. In dem nun beginnenden Verfahren wird ihm Terrorpropaganda vorgeworfen, da er sich auf seiner Facebook-Seite kritisch über die Politik der AKP und den türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan geäußert haben soll.

Er wurde zu einer Haftstrafe von 3 Jahren und 1 ½ Monaten verurteilt. Die Strafe wurde zunächst ausgesetzt, er wurde freigelassen, darf die Türkei aber nicht verlassen.

Bereits im Juni hatte die Staatsanwaltschaft in Diyarbakir, Türkei, ein Ermittlungsverfahren gegen die stellvertretende Vorsitzende des *Vereins für Kriegsdienstverweigerung* (Vicdani Ret Derneği), Merve Arkun, eröffnet. Der Verein berichtete, dass das Ermittlungsverfahren eine vor zwei Jahren zum Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung durchgeführte Pressekonferenz betrifft und erklärte dazu: "Auch wenn die Regierung versucht, Kriegsdienstverweiger*innen und Antimilitarist*innen durch Ermittlungen und Strafverfahren einzuschüchtern und abzuschrecken, werden sie damit keinen Erfolg haben. Wir, die wir das Leben gegen den Tod verteidigen, die den Frieden gegen Krieg verteidigen, werden weiter sagen: Kriegsdienstverweigerung ist ein Menschenrecht. Den Frieden zu verteidigen ist kein Verbrechen!"

Humane Gesinnung, Mut zum „da mache ich nicht mit“ und das Hören auf die innere Stimme sind bessere Ratgeber als Befehlsgehorsam. Wir brauchen keine Helden, wir brauchen positive Vorbilder.

Stellvertretend für alle Deserteure und Kriegsdienstverweigerer wollen wir nun Ludwig Baumann in einer Schweigeminute gedenken.